

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 156 — 93. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 7. Juli 1934

Wir und die anderen.

England und die Revolte der Hochverräter — Der Abschluß der Transferverhandlungen in London — Überflüssige Besuchsreisen.

Ein alter griechischer Weiser hat bekanntlich gesagt: „Alles fließt.“ Er war auch der Ansicht, daß man „nicht zweimal in dasselbe Wasser hineintreten“ könne. — weil nämlich dieses Wasser längst abgetrennt ist. Er meinte damit, daß die Entwicklung der Dinge und der Menschen viel zu schnell vor sich gehe, als daß ein einziger Sterblicher aus unmittelbarer Kenntnis aus ihnen lernen könnte. Wenn man heute in Deutschland herumblättert und sich ganz erstaunt fragt: Ja, wo sind denn die Folgewirkungen einer Revolte gegen den Führer? — dann könnte der inländische oder ausländische Beobachter ebenso lange wie vergeblich suchen, um irgend etwas festzustellen, was für den Ausländer die Kosten eines Kabeltelegrammes gekostet hätte. Und wenn nach den Führer einer Revolte, die die englischen Blätter erzielten, und die in einer Verherrlichung der Persönlichkeit Hitlers gipfelte, sie jetzt plötzlich den „Moralischen“ herausheben und Kritik daran üben, wie und in welcher Form die Nabelstücker wegen ihres Verrates gegen den Führer von der verdienten Strafe getroffen wurden, — da darf man doch gegen dieses Moralgefühl „Old Englands“ einen Augenblick daran erinnern, daß die Vertreter dieser Macht es gewesen sind, die sich auf der Abrüstungskonferenz zu unterschreiben geweigert haben, daß Flugzeugbomben irgendwelcher Art, gleichgültig ob mit Sprengstoff oder mit Giftgas gefüllt, gegen Aufständische verwendet werden sollten. Und es ist noch gar nicht so lange her, daß „Old England“ diesem Grundgesetz getreu, an der Nordwestgrenze Indiens gegen sogenannten Empörer an der Grenze Afghanistan durch Bombengeschwader vorgegangen ist. Das so ganz nebenbei! Noch immer nämlich gilt, was ein herbes Wort über die Engländer sprach, wenn diese sich bemühen, ihrem kriegerischen Vorhaben irgendwo in der Welt ein „moralisches“ Plättchen anzuhängen, — da hat ein Engländer selbst, der seine Landeskarte kannte, recht drastisch gesagt: Die Engländer sprechen vom lieben Gott und meinen den Antim.

Diese nüchterne geschäftliche Ansicht der Engländer hat sich auch nun in dem handelspolitischen Verhältnis zu Deutschland durchgesetzt. In dem Transferabkommen mit England ist deutscherseits zugestanden worden, daß wir an die englischen Gläubiger die Zinsen für die Dawes- und die Young-Anleihe zahlen werden. Es gibt aber noch andere Anleihen größten Umfangs, die von Deutschland im Ausland aufgenommen worden sind; darunter befindet sich z. B. die „Zwar-Atreger“, „Strelcholz“-Anleihe, außerdem noch ein gewaltiger Pömp, den die deutsche Kall-Judustrie in den Zeiten der Not in England aufgenommen hat. Aus ihnen und den Kriegskreditanleihen des Dawes- und des Young-Plan bestehen nun die Schuldverpflichtungen aus den deutschen Reichsanleihen. Jeder Deutsche wird verstehen, daß man dabei einen Unterschied macht; neben den Anleihen im Ausland, die wirtschaftlich fördernden Impulse für Deutschland dienen, sehen jene anderen Anleihen, die nichts anderes bedeuten als eine Kapitalisierung der deutschen Kriegskredite, die übrigens, auch das muß man wiederholen, bis zum Jahre 1965 getilgt werden sollen. Die Verhandlungen und die Einigung in London waren grundsätzlich entscheidend. Auf der einen Seite gab es den Handelskrieg, auf der anderen so etwas wie einen Waffenstillstand. Nach für die Verhandlung der anderen Anleihen war von durchschlagender Bedeutung, was in London beschlossen wurde. Zum Handelsfrieden neigte sich die Waage, — und das ist fast mehr, als man angesichts der heutigen geradezu zertrümmerten wirtschaftlichen Beziehungen erwarten könnte!

Nach verschiedenen Richtungen hat es eine Bedeutung, daß die Verhandlungen mit England über die Transferfrage zu einem günstigen Ergebnis geführt haben. Frankreich nämlich ist gleichfalls Gläubiger der Dawes- und Young-Anleihen, allerdings in einem recht geringen Betrage. Man wird in Paris zweifellos sich den Vereinbarungen anschließen, die in London zwischen Deutschland und England getroffen worden sind. Es wäre aber zu hoffen, daß über die wirtschaftlich-finanzielle Erledigung einer Streiffrage zwischen uns und England hinaus auch eine politische Verständigung erfolgen könnte! Ebenso wie die gegenseitigen Besuche der französischen und englischen Generalkonsule in London und in Frankreich als unbedingt überflüssig zu bezeichnen sind, müssen die diplomatischen Besuchsreisen des französischen Außenministers als Anglistenprodukt bezeichnet werden, denen irgendwelche realen Voraussetzungen überhaupt nicht zugrunde liegen. Der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler hat es immer und immer wieder gesagt, wie das politische Verhältnis zwischen Deutschland und den anderen Staaten gestaltet werden soll: Auf dem Boden des Friedens und der Fried-

Der Chef des Stabes über die SA.

Unterredung mit Viktor Luhe.

Der Chef des Stabes der SA, Viktor Luhe, wurde von einem Vertreter des „Angriff“ über die Zukunft der SA befragt: „Mein Chef des Stabes, wußten Sie ebenso wie der Führer, Hermann Göring, Dr. Goebbels und einige andere aus der Umgebung des Kanzlers schon vor Wochen von der bevorstehenden Rebellion der ehemaligen SA-Führer?“

„Ich erfährt von dem verräterischen Treiben Röhm und seiner Umgebung erst, als sich die Lage wirklich zuspitzte hatte. Ich wurde dann als einer der ältesten SA-Führer Deutschlands, der übrigens auch schon seit langem Front gemacht hatte gegen die Linie der Obersten SA-Führung, vom Führer hinzugezogen, um bei der Niederschlagung der Rebellen mitzuwirken. Zu dem Kreis der Verurteilten und Freunde Röhm gehörte ich nie.“

„Kam die ehrenvolle Berufung zum Chef des Stabes der SA für Sie überraschend?“

„Ja, das war schon eine Überraschung für mich.“

„Ich hatte niemals daran gedacht, daß ich einmal Chef des Stabes werden würde, vor allem deswegen nicht, weil ich auch nicht den Ehrgeiz hatte, es zu werden.“

„Glauben Sie, daß die Verräter mit ihren verbrecherischen Plänen bei der SA irgendwie Aussicht auf Erfolg gehabt hätten, wenn der Führer dem Spitz nicht im letzten Augenblick ein jähes Ende gemacht hätte?“

Der Chef des Stabes erklärt mit aller Entschiedenheit, daß kein SA-Mann zu dem Verräter Röhm gestanden hätte. „Bei dem ganzen Spitz handelte es sich lediglich um eine reine Führer-Revolution. Und auch von den Führern war es nur ein ganz kleiner Kreis, der die Rebellion mitmachen wollte.“

„Es ist also tatsächlich so, daß der einfache und unbekannt SA-Mann und seine Führer nichts von dem seit Wochen vorbereiteten verräterischen Unternehmen der obersten Führer-Klasse wußten und daß sie infolgedessen keineswegs belästigt sind?“

„Nein, die SA braucht sich wirklich nicht zu schämen, weil ein kleiner Kreis ihrer bisherigen Führer zu Verrätern wurde. Sie sollte von jenen nur mißbraucht werden, sieht aber heute mafflos da. Mit Stolz kann ich sagen, daß

die gesamte SA sauber

ist und demnächst wieder mit erhobenem Haupt das Braunhemd tragen kann. Der Führer hebt selbstverständlich für sich und nicht für die SA. Wäre sein Verhältnis zu ihr auch nur ein bißchen getrübt, er hätte sie ja auflösen können. Oder er hätte nicht die Aie Garde damit beauftragt, dort, wo noch etwas faul sein sollte, für gründliche Säuberung zu sorgen.“

Auf die Frage, ob von der ehemaligen Obersten SA-Führung nicht absichtlich politisch unzuverlässige Elemente von den Kommunisten, Sozialdemokraten, Deutschen Nationalen und aus dem Siemes-Lager in der SA aufgenommen worden sind, erklärt der Chef des Stabes, daß er dies nicht unbedingt bejahen möchte. Er sei allerdings der Meinung, daß einige der nun gerichteten früheren SA-Führer die Aufnahme solcher Elemente gewünscht hätten, um dadurch Unzufriedene in der SA zu sammeln. „Wir wird sich nun in Zukunft das Verhältnis zwischen der SA und den Schutzstaffeln gestalten?“

„Es fällt wie bisher zwischen diesen beiden Formationen ein rein kameradschaftliches Verhältnis herrschen. Beide werden auch zukünftig getrennt ihren Aufgaben nachgehen und sie getrennt zu lösen haben.“

über die Neuorganisation der SA.

kann der neue Chef des Stabes heute natürlich noch keine näheren Angaben machen. Er gibt allerdings mit aller Bestimmtheit seiner Überzeugung Ausdruck, daß eine Neu-

lichen Verhandlung! Es ist also gar nicht notwendig, daß Regionalparteien in Europa geschlossen werden. Es ist ebensowenig notwendig, daß über diese politischen Vereinbarungen hinaus auch die Generalkäbe allerhand Vorbereitungen für einen „Erfüllfall“ schaffen, der offensichtlich von Deutschland bejehrt werden könnte! Immer und immer wieder hat der Führer „deutsches Volk“ erklärt, daß er diesen „Erfüllfall“ vermeiden will, daß also in Europa der Friede nur von einer ganz anderen Seite bedroht werden könnte, — aber nicht durch Deutschland! Was die anderen nur bezüglich ihrer militärischen Aufrüstung, mögen sie selbst verantworten; aber angesichts der allgemeinen Aufrüstung und der überlegenen Kriegsbereitschaft der anderen darf man es Deutschland nicht verwehren, seinerseits entsprechende Sicherungsmaßnahmen zu treffen.“

organisations durchgeföhrt werden muß und duragespart werden wird, weil sie eben unbedingt notwendig ist. Ob in diesem Zuge eine zahlenmäßige Verriigerung der Sturmabteilungen erfolgen wird, ist nicht ganz ausgemacht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Chef des Stabes Luhe aus den letzten Zusammenkünften unbedingt sauberes und — was in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung ist — ein politisch zuverlässiges Instrument der Bewegung zu machen entschlossen ist.

„Wird dann zukünftig jeder SA-Mann Mitglied der NSDAP sein müssen?“

„Ich bin der Meinung, daß es auf die Dauer unmöglich sein wird, daß der SA-Mann, in erster Linie aber der SA-Führer, Parteigenosse ist. Schließlich muß er, wenn er Garant einer Weltanschauung sein will, dieser nationalsozialistischen Bewegung mit Haut und Haar verschrieben sein.“

Die Entscheidung darüber, ob die Alten Kämpfer für ihre Verdienste einen Ersatz für den Ehrendolch erhalten, der dann von Adolf Hitler selbst und nicht wieder vom Chef des Stabes verliehen wird, liegt beim Führer selbst.

Die historischen Aufgaben der SA.

Rudolf Heß über Partei und SA.

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß gab nach Abschluß der Reichs- und Gauleitertagung in Flensburg dem Chef vom Dienst der NSDAP Gelegenheit zu einer Unterredung, über die dieser u. a. folgendermaßen berichtet:

Die Unterredung beginnt damit, daß wir den Stellvertreter des Führers an den Artikel erinnern, den er im Januar d. J. unter der Überschrift „SA und Partei“ veröffentlicht hat. Rudolf Heß bemerkte, daß in diesem Artikel die ersten Sorgen niedergelegt seien, mit der die Parteiführung den verhängnisvollen Weg, den die frühere Führung der SA gegangen ist und der schließlich zum Versuch der Revolte geführt habe, verfolgt hat. Gerade als alter SA-Mann und SA-Führer, als einer der ersten Verwundeten im Kampf für die Partei, habe er den Gang der Dinge mit erster Besorgnis sich entwickeln gesehen, insbesondere infolge der außerordentlich bedeutsamen Aufgaben, die die SA innerhalb der Partei zu erfüllen hat. Jeder Nationalsozialist weiß, was die SA in der Zeit des Kampfes geleistet und welche Opfer sie auf sich genommen hat. Es müsse dabei nur daran erinnert werden, daß die Hauptzahl der Toten der Bewegung aus den Reihen der SA gefallen sind. Mit Nachdruck erklärt der Stellvertreter des Führers:

„Die Partei hat ihre alte SA nicht vergessen. Sie weiß, daß der alte opferbereite kämpferische SA-Mann nichts mit den gewissenlosen Meuterern an der Spitze der SA zu tun hat. Ich werde als alter SA-Mann niemals zugeben, daß meine SA-Kameraden von einst beschimpft und herabgesetzt werden.“

Rudolf Heß teilt dabei mit, daß er an alle Organisationen der Bewegung den strengsten Befehl gegeben hat, in keiner Weise der SA entgegen zu treten, was einige Unverantwortliche an der Spitze verbrochen. Eingehend befaßt sich nun der Stellvertreter des Führers mit den Aufgaben der SA innerhalb der Partei.

Er ging dabei von dem Pflichtkreis aus, den die alte SA in der Bewegung ausfüllte, und erinnerte daran, daß es der ursprüngliche Sinn der SA gewesen sei, die Bewegung zu untermauern, ihr Werkzeug und ihr Schutz gegen alle gegnerischen Bestrebungen zu sein. Wenn in der letzten Zeit diese Aufgaben durch die bisherige Führung gerade in ihr Gegenteil verkehrt worden seien, so sei heute die Zeit gekommen, in der dieses alte historische Verhältnis zwischen der SA und der übrigen Partei wiederhergestellt werde.

„Es gilt heute, die SA zurückzuführen auf ihre alten Aufgaben, in denen sie einst groß geworden ist, in denen sie sich ihren geschichtlichen Ruhm erworben hat und in denen sie für die nationalsozialistische Bewegung ungeheures geleistet hat.“

Rudolf Heß erinnert daran, daß es in der Zeit des Kampfes um die Macht keinen SA-Mann gegeben habe, der nicht die nationalsozialistische Idee in sich trug und jedem Volksgenossen gegenübertreten konnte. Jeder, der damals das Braunhemd trug, war ein Glied der nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft, die in sich die Aufgabe verschiedener verteilte, die aber den Weg und das Ziel gemeinsam hat.

Der SA-Mann von morgen wird der Aktivist der nationalsozialistischen Weltanschauung sein, wie es der alte SA-Mann seit je gewesen und bis heute geblieben ist. Er muß seinen weltanschaulichen

Dr. W.

werden
Kalter
für den
Roggen,
Zeit zu
ab u. a.
fer wird
wurden
Roggen-
th Mele
4. 7.
23,10
23,40
12,90
13,00
17,5-19,0
11,0-12,5
13,5-14,5
10,0-10,7
9,5-10,0
7,2-10,0
10,2-11,0
8,80
8,6-8,9
7,5
8,0-8,2
8,1-8,5
2. Braun-
2. Braun,
2. Braun,
nen der
die nicht
schloßene
ebensohelle:
2. Berlin
arl. Für
gegen an
Markt;
weiche 1:
a. Preise
miffantat
a. Preise
nibel ab
unföliche
a. und
effassen-
um und
öfße B
gramm
C. 6,50;
U. 6,50;
Klasse 9.
Sonder-
Bettler:
icht vom
der, dar-
Pferde.
gehalt:
180-200
tragende
Färsen
: 1. 11.
0. Markt.
ruff,
ell.
den-M.
Wilsdruff.
unte.
rein
Just,
dorf.
; danach
(Dresden),
eier der-
ressdorf.
opp.
reins,
h.
e!
ja nichts
genügt
er müßt
die Aus-
wort zu
Wils-